

# 50 Jahre

## Musikschule & Stadtbücherei Heusenstamm



*Musik trifft Literatur*

1966 – 2016



Illustration: Doris Bloes, Künstlerverein Heusenstamm

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Musikfreunde,  
liebe Schüler der Musikschule Heusenstamm,

Sie halten die Festschrift „50 Jahre Musikschule & Stadtbücherei Heusenstamm“ in den Händen,  
die der Förderverein Freunde der Musikschule Heusenstamm e.V. zusammengestellt hat.

Wir danken  
Herrn Bürgermeister Halil Öztas,  
Herrn Bürgermeister a. D. Peter Jakoby,  
Frau Dietburg Spohr (Vorsitzende des Frankfurter Tonkünstlerbundes e. V.),  
Herrn Dr. Roland Krebs (Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins Heusenstamm e. V.),  
Herrn Wolfgang Löll (Pianist und Komponist),  
Frau Klara Maria Neumann,  
Frau Yagmur Meltem Tipi,  
Frau Claudia Riffer,  
Frau Katja Richter (Leiterin der Stadtbücherei),  
Herrn Wolfgang Franz (Künstlerverein Heusenstamm e. V.) sowie  
Frau Edith Hemberger (Atelier Hemberger) für Ihre Mitarbeit.

Für die Gestaltung zeichnen die Initiatoren Boris Kottmann und Angelika Kottmann verantwortlich.

Viel Freude beim Lesen wünscht der Förderverein  
**Freunde der Musikschule Heusenstamm e. V.**





Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,

**„Im Wesen der Musik liegt es, Freude zu machen.“**

Diese über 2300 Jahre alte Weisheit von Aristoteles hat auch heute noch Gültigkeit. Den Menschen mit Musik Freude zu bereiten, ist auch seit 50 Jahren das Anliegen der Musikschule Heusenstamm.

Im Namen der Stadt Heusenstamm gratuliere ich unserer Musikschule herzlich zum 50-jährigen Bestehen, einem Jubiläum, welches mit mehreren interessanten Veranstaltungen und der Herausgabe dieser Festschrift gefeiert wird.

Vieles, auf das wir heute mit Freude zurückblicken können, wurde im letzten halben Jahrhundert erreicht. Gegründet im Jahre 1966 als Jugendmusikschule hat sich die Musikschule heute zu einem festen Bestandteil der musikalischen Erziehung und Förderung von Kindern und Erwachsenen in unserer Stadt weiterentwickelt. Insgesamt 23 Dozenten bieten heute ein breit gefächertes Angebot, welches von derzeit 377 Kindern und Jugendlichen und 50 erwachsenen Schülerinnen und Schülern in Anspruch genommen wird.

Nach der Musikalischen Früherziehung nehmen viele Kinder am Instrumentenkarussell teil, in dem sie über ein Jahr verteilt in kleinen Gruppen unterschiedliche Instrumente ausprobieren und dabei ihre musikalischen Talente entdecken können. Wir sind stolz darauf, dass mehrere Preisträger ihre ersten musikalischen Erfahrungen in der Musikschule Heusenstamm gemacht haben.

Die Musikschule Heusenstamm leistet durch ihre Konzerte einen wesentlichen Beitrag zum kulturellen Erfolg unserer Stadt. Untergebracht im Herzen der Altstadt hat sie im „Haus der Musik“ am Kirchplatz einen historischen, würdigen und idealen Platz gefunden. Eine „kulturelle Perle“ unserer Stadt verdient zu Recht die Unterbringung an diesem glanzvollen Ort.

Ich danke allen, die sich in der Vergangenheit für die Musikschule eingesetzt und engagiert haben und wünsche mir für die Zukunft, dass dieses tolle Engagement andauert, um weiterhin eine solide breit gefächerte musikalische Ausbildung zu gewährleisten.

**Halil Öztas**  
Bürgermeister der Stadt Heusenstamm



Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde der Musikschule Heusenstamm,

ich gratuliere herzlich zum 50-jährigen Geburtstag der Heusenstammer Musikschule!

Kaum zu glauben: seit 1966 ist die Musikschule der Stadt Heusenstamm eine Institution in unserer Stadt. Seitdem genießt sie ein hohes Ansehen und einen enormen Stellenwert in der Politik und in unserer Gesellschaft.

Die Musik im Allgemeinen und das Erlernen eines Musikinstruments im Speziellen bilden den ganzen Menschen, denn sie wenden sich an Verstand und Gefühl, Kopf und Herz. Neben der Entwicklung und Förderung von Talenten können Kinder – aber auch Erwachsene – mit der Musik ein Ventil finden sich auszudrücken. Quasi ganz „nebenbei“ werden weitere wichtige Fähigkeiten erlernt: die verbesserte Aufnahmefähigkeit von komplexen Denkvorgängen, die Kombinations- und Konzentrationskraft, ein gutes Sozialverhalten und natürlich auch ganz viel Teamgeist.

Mein persönlicher Dank geht auch an die Freunde der Musikschule e. V., die sich zum Ziel gesetzt haben, durch ideelle und finanzielle Unterstützung Kunst und Kultur der Musikschule zu fördern.

Mit dem beeindruckenden, persönlichen Engagement Ihrer Mitglieder und Ihrer Leidenschaft für die Musik haben Sie einen aktiven Beitrag zur Entwicklung vieler Heusenstammer Kinder beigetragen.

Viel Erfolg und Freude bei den Feierlichkeiten im Jubiläumsjahr 2016 wünscht

**Peter Jakoby**  
Ihr Bürgermeister a. D.

## Kulturarbeit abseits der Großstädte

„Der Untergang des Abendlands“, so der Titel eines vor hundert Jahren viel diskutierten Buchs, wird derzeit immer wieder gern beschworen. Wir denken hier an die Dresdner „Pegida“-Aufläufe, bei denen gegen eine angeblich böse Gegenwart mobil gemacht wird. Sie verklären eine Vergangenheit, die niemand kennt und die gar so strahlend nicht war. Suggestiert wird da: Wir haben eine heile, in sich geschlossene Kultur, die es gegen alle äußeren Einflüsse zu verteidigen gelte. Dabei steht Kunst gerade nicht für ein sich abgrenzendes System. **Was wir Abendland nennen, dazu gehören Offenheit und Erneuerung.**

Das gepriesene Bildungsbürgertum ist nicht mehr die entscheidend kulturtragende Schicht. Konzert- und Theater-Abonnements, auch die angeblich so weit verbreitete Hausmusik sind nicht mehr die Regel. Sofort wird vom „Kulturverfall“ ge-

redet: von der den Instrumental-Unterricht verweigernden Jugend, die am liebsten nur noch vor den Computer-Spielen sitzt, auch vom Identitäts-Verlust der Städte.

Dass es da vielerlei Veränderungen gibt, läßt sich nicht bestreiten. Doch nur zum Schlechteren sind sie nicht. Es gibt genügend Gegentendenzen. Durch langjährige intensive Aufbauarbeit in den Kommunen – auch mit Unterstützung des Bundes und der Länder – erhalten viele Jugendliche und Heranwachsende Instrumental-, Gesangs- und sogar Theorieunterricht, was ja nicht mit einem allzu engen Verständnis von „klassischer“ Musik einhergehen muss. Von „Kulturverlust“ kann jedenfalls in diesem einseitig abwertenden Sinn nicht die Rede sein. Und dass die Kommunen gerade im regionalen Verbund ihre Eigenständigkeit wahren wollen, fällt auf. **Kultur ist erst dann Kultur, wenn sie Veränderungen zulässt, ja pflegt und fördert.**

Die Musikschule Heusenstamm ist ein guter Beleg für eine produktive Kulturarbeit abseits der Großstädte und entgegen allem Lamentieren über die angebliche Kunst-Verdrossenheit der Jugend wie der Laien aller Altersgruppen. Es sind nicht immer nur die Starkkonzerte in den großen Sälen. Und es kann auch nicht der Ehrgeiz sein, um jeden Preis spektakuläre Wunderkinder und „Senkrechtstarter“ heranzuzüchten, deren Karrieren bald stagnieren. **Viel wichtiger ist es, auf breitgefächerter Basis Begeisterung für Musik zu wecken, fürs Hören und fast mehr noch fürs selber Machen – ob einzeln oder zu mehreren.** Und auch der Trennstrich zwischen E- und U-Musik soll hier nicht mit so unnötiger wie fruchtloser Schärfe gezogen werden. Viele und regelmäßige Vorspielabende und Konzerte sind das Ergebnis dieser kontinuierlichen künstlerischen Energie. Und dies kommt der gesamten Region zu Gute. Es fördert das Ansehen der Kommune im

Großraum Frankfurt und trägt zum „kulturellen Miteinander“ bei.

Ich wünsche der Musikschule Heusenstamm weiterhin viel Glück, Schwung und Erfolg. **Für eine lebendige und nach vorne strebende Kultur jedenfalls sind hier vorzügliche Voraussetzungen gegeben.**

**Dietburg Spohr**

1. Vorsitzende des Frankfurter Tonkünstlerbundes FTKB e.V.,  
Leiterin des Ensemble  
<belcanto> - Dietburg Spohr - Frankfurt



## Die Geschichte der Musikschule Heusenstamm 1966 – 2016

Text: Wolfgang Löll

Die heutige Musikschule Heusenstamm ist im Jahre 1966 als Jugendmusikschule eingerichtet worden. Träger der Einrichtung war von Beginn an das Volksbildungswerk Heusenstamm, die heutige Volkshochschule. Ziele waren zunächst die musikalische Früherziehung und die musikalische Grundausbildung von Kindern und Jugendlichen. Dieser Gedanke hat sich natürlich im Laufe der Jahre erweitert, denn die Musikschule fördert heute alle Altersgruppen. Auf die Bildung von Fachbereichen mit deren gewählten Vertretern sowie auf festangestellte Dozenten wurde bis heute verzichtet.

Der erste Leiter der Jugendmusikschule war der Rektor der Adalbert-Stifter Schule, Kurt Dal Pra. Die Sekretärin der Stifter Schule, Inge van Eck, nahm diese Funktion auch für die neue Musikschule wahr. Der Musikschulunterricht fand ganztagig in den Räumen der Stifter Schule in Koordination mit den normalen Lehr- und Stundenplänen der Schule statt. Die Zahl der Musikschüler wuchs schnell an, so dass es an der Schule

im Lauf der Zeit „kaum ein Kind“ gab, das nicht auch ein Instrument erlernte. Wie sehr eine klare Konzeption sowie ein größerer pädagogischer Hintergrund in der Gründungsphase vorhanden waren, belegen Zeitungsberichte aus dem Jahre 1976, in dem das 10jährige Jubiläum der noch jungen Musikschule im Rahmen mehrerer Konzerte begangen wurde.

So zitiert die Frankfurter Neue Presse vom 6.11.1976 den Dozenten für Blockflöte, Klavier und Ensembleleitung, Heinz Vahsen, der in den Anfangsjahren die Ausrichtung mitbestimmte:

*„Die Jugendmusikschule will keine Wunderkinder produzieren, keine Stars backen helfen, sondern sie hofft, auf breiter Basis bei jungen Menschen das Interesse an eigener musischer Betätigung zu wecken und zu zeigen, dass es viel mehr Spaß machen kann, selbst daheim ein Instrument zu strapazieren, auch wenn mal danebengegriffen oder -geblasen wird, als perfekte Musikdarbietungen vom Plattenteller oder Tonband zu inhalieren.“*

Die Offenbach Post schreibt am 29.10.1976: *„Musik und Musizieren sollen zu aktiv gestaltendem Erleben werden. In ihrer Musikerziehung, die beeinflusst ist von der Arbeitsschulidee, bietet die Jugendmusikschule Erziehung über und durch die Musik. Diese Musikerziehung soll der Menschenbildung dienen und wesentliches Glied der musischen Erziehung sein.“*

Vor allem letzteres stand noch in der Tradition der musischen Philosophie und Pädagogik (auch heute noch durch musische Vereine und Gesellschaften vertreten), die dafür eintreten, dass Menschen sich in der technisch-industriellen Gesellschaft nicht zu einseitig gebildeten Funktionsträgern entwickeln, die große Anteile ihrer geistig-emotionalen und seelischen Kräfte brachliegen oder verkümmern lassen.

Ein Ansatz, der immer noch aktuell ist und sicherlich einen der Hintergründe bildet, von dem aus Eltern ihre Kinder

zum Instrumentalunterricht an eine Musikschule schicken.

Etwa ab 1974 dehnten sich die Unterrichtsorte auf Räume der Adolf-Reichwein-Schule sowie der Otto-Hahn-Schule aus, später und im Laufe der Zeit dann auf verschiedene Kindergärten, die Sozialstation Rembrücken, das Kultur- und Sportzentrum Martinsee, das Hintere Schlösschen, die Matthias-Claudius Schule sowie das Pfarrheim St. Cäcilia.

Besonderer Wert wurde in der Anfangsphase auf die Bildung von Ensembles und somit auf das Gemeinschaftserlebnis Musik gelegt, was geradezu zur Grundphilosophie dazugehörte. So gab es ein Blockflötenensemble, ein Streicherensemble, ein gemischtes Ensemble und einen Musizierkreis, der aus Schülern, Eltern und Dozenten bestand. Wenn auch dieser Ensemblegeist nicht in aller Konsequenz durchgehalten wurde, so haben sich an der Musikschule doch immer wieder interessante Spielgruppen gebildet, die sich zum Teil über



einige oder sogar viele Jahre gehalten haben. Rektor Kurt Dal Pra lag sehr an der Fort- und Weiterbildung der Dozenten, um mit der allgemeinen musikpädagogischen Entwicklung Schritt halten zu können. Die Schülerinnen und Schüler begannen ihre Ausbildung anfangs direkt mit dem Einstieg in den Instrumentalunterricht, d.h. mit der Schulung an einem ausgewählten Instrument frühestens ab dem 6. Lebensjahr. In der 2. Hälfte der 70er Jahre gingen die Tendenzen bundesweit in Richtung auf die Musikalische Früherziehung (MFE), um Kinder schon ab dem 4. Lebensjahr in Gruppen mit den Grundelementen der Musik spielerisch vertraut zu machen. Die Einstiegsschwelle zum Instrumentalunterricht sollte so gesenkt und einfacher gestaltet werden.

Die noch von Heinz Vahsen für die Musikschule gewonnene Dozentin für Block- und Querflöte, Adelheid Hofmann, erwarb das Zertifikat der Musikhochschule Hamburg für diesen Bereich und begann ab 1979 Musikalische Früherziehung im Kindergarten

der Kirchengemeinde Maria-Himmelskron anzubieten. Hinzu kam der Beginn der Musikalischen Grundausbildung (MGA) für Kinder des 1. und 2. Schuljahres in Zusammenarbeit mit der Otto-Hahn-Schule.

Nach Rektor Dal Pra übernahm der Leiter des Hauptamtes der Stadtverwaltung, Franz-Josef Reichenbach, nebenberuflich kirchlicher Chorleiter und Organist, wenn auch nicht Dozent an der Musikschule, die Leitung für gut zwei Dekaden. Er erkannte in den 80er Jahren die Notwendigkeit des Ausbaus der Musikalischen Früherziehung, so dass Unterrichtsorte und Gruppen zahlreicher sowie weitere Dozentinnen angeworben wurden. Es gelang ihm für alle Fächer immer wieder gute und engagierte Musikpädagogen zu gewinnen. Insgesamt etablierte er die Musikschule noch stärker und erweiterte klug und behutsam die Angebotspalette.

Nach dem Eintritt Franz-Josef Reichenbachs in den Ruhestand übernahm der heutige Fachdienst „Sport und Kultur“

der Stadt Heusenstamm die Leitung und Verwaltung der Musikschule, zunächst durch Herrn Markus Tremmel, seit 2016 durch Frau Jessica Meyer. 2003 wurde ein Künstlerischer Beirat eingerichtet, der der Verwaltung in musikpädagogischen und künstlerischen Fragen zur Seite stehen soll. Er besteht aus drei Dozenten, wobei ein Mitglied vom Magistrat der Stadt als ehrenamtlicher Koordinator festgelegt wird. Die zwei weiteren Dozenten werden in einem Turnus von drei Jahren aus der Dozentenschaft heraus gewählt. Das Amt des Koordinators wird seit 2003 von Michael Schnadt wahrgenommen, Klavierdozent an der Musikschule und Chordirektor ADC (Arbeitsgemeinschaft Deutscher Chorverbände e.V.).

Seit 2003 hat sich die Konzerttätigkeit der Musikschule verstärkt. Zu den zahlreichen hörenswerten öffentlichen Klassenvorspielen kommen nun regelmäßig ebenfalls öffentliche musikschulübergreifende Grundstufenkonzerte, ein von der Stadt Heusenstamm als Premiumkonzert be-

zeichnetes Fortgeschrittenkonzert im Rahmen des Kultursommers sowie eine Aufführung in der Pfarrkirche St. Cäcilia am Wochenende des Nikolausmarktes, die von vielen Bürgern und Bürgerinnen besonders dankbar angenommen wird. Zusätzlich fanden zahlreiche Dozentenkonzerte im Rahmen des Kultursommers statt. Dozenten der Musikschule sind zudem immer wieder als Solisten oder im Ensemble im Kultursommer oder in anderen Zusammenhängen zu hören, zum Teil als „feste Gäste“ seit Jahrzehnten.

Für den Übergang von der Musikalischen Früherziehung bzw. Grundausbildung zum Instrumentalunterricht wurde nach dem Vorbild anderer Musikschulen das Instrumentenkarussell eingerichtet, in dem Kinder über ein Jahr verteilt in kleinen Gruppen sechs verschiedene Instrumente ausprobieren können.

Seit 2008 ist die Musikschule zusammen mit Heusenstammer Vereinen Gast in dem schon 1744 als Schulhaus erbauten und

*Gewählte Vertreter des künstlerischen Beirats der Musikschule Heusenstamm*

Angelika Kottmann (Violine) Wolfgang Löll (Klavier)	Annette Hofmann (Klavier, Flöte) Wolfgang Schneider (Klavier)	Annette Hofmann (Klavier, Flöte) Boris Kottmann (Violine)
2003 - 2006	2006 - 2009	2009 - 2016



Junge Musikerinnen und Musiker des Preiumkonzerts 2015



Mitglieder des Ensembles „Musizi“ unter der Leitung von Hannelore Reissmann



Violinklasse Angelika und Boris Kottmann

renovierten Haus der Musik am Kirchplatz. Waren die Dozenten vorher über verschiedene Gebäude in der Stadt verteilt, so ist nun ein richtiger Musikschulkern entstanden, was zu einem besseren Austausch und einer intensiveren Zusammenarbeit unter den Dozenten geführt hat. Zudem hat sich durch die räumliche Nachbarschaft und überaus positive Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei ein regelrechtes „Kulturzentrum in zentraler Lage“ gebildet.

Erwähnung finden sollte auch die Zusammenarbeit der Musikschule mit dem Adolf-Reichwein-Gymnasium. Die dort ansässigen Streicherklassen für den Einstieg in das Streicherspiel werden von der Musikschule verwaltet. Zwei Musikschuldozentinnen betreuen in Zusammenarbeit mit und unter der Leitung des dortigen Musikpädagogen Werner Fürst diese Ausbildung.

Auch die Preisträger unter den Schülerinnen und Schülern sollen nicht vergessen sein – auf Regional- und Landesebene errangen Schüler Preise bei Jugend Musiziert, ebenso beim Musikwettbewerb der Sparkasse Langen-Seligenstadt. Gerade erst im Jahr 2015 bestand eine an der Musikschule ausgebildete Flötistin mit Bestnote ihr

Abschlussexamen am Conservatoire de Musique in Montreux am Genfer See, und auch die junge und begabte Geigerin Laura Ochmann absolvierte ihre ersten Ausbildungsjahre an der Musikschule Heusenstamm.

Nach den Feiern zum 10-jährigen Jubiläum 1976 wird nun 2016 endlich wieder ein Jubiläum der Musikschule angemessen gewürdigt. In seiner Rede zur Verleihung des Kulturpreises der Stadt Offenbach an die dortige Musikschule nannte der damalige Oberbürgermeister Grandke die Institution „ein Juwel der Stadt“. Die Bürgerinnen und Bürger Heusenstamms, die zum Wohle ihrer Familien in den letzten fünf Jahrzehnten die Dienste der Musikschuldozenten wahrgenommen haben, wissen, dass man diese Bezeichnung auch auf die Musikschule Heusenstamm anwenden kann.



Cello-Musikschülerin Nele Hemberger, 2014

## Musik und Wissenschaft

Text: Wolfgang Löll

Eine eigene Musikschule ist eines der besten und überzeugendsten Argumente einer familienfreundlichen Stadt. Im Stadtführer Heusenstamm von 2015 ist daher unter der Rubrik „Familienstadt Heusenstamm“ zu lesen:  
*„Musik ist ein bedeutender Teil des Lebens – weitaus wichtiger und zentraler als es gemeinhin gesehen wird. Dieser Tatsache versucht die Musikschule auf vielfältige Weise zu begegnen.“*

Diese Aussage wird seit gut zwei Jahrzehnten zunehmend von wissenschaftlichen Erkenntnissen bestätigt. Neurophysiologie, Psychologie, Anthropologie sowie Ethnologie zeigen durchgehend, wie sehr das menschliche Leben von Musik beeinflusst wird und bewegt werden kann. Zudem weist die Hirnforschung nach, dass das Erlernen eines Instrumentes zum Anspruchsvollsten und Produktivsten gehört, was Menschen leisten können, da es Feinmotorik, Ratio und Emotionen intensiv verknüpft. Studien im Grundschulbereich weisen klar darauf hin, dass sich das gesamte Lern- und Leistungsvermögen durch eine Instrumentalausübung steigert, so dass diese Erkenntnisse auch in der Politik angekommen sind.

## Musik und Eigenwahrnehmung

Durch den langjährigen Einzelunterricht, der in der Instrumentalausübung die Regel ist, können konstante pädagogische Beziehungen zwischen Schülern und Lehrern entstehen, die zur Bildung eines realistischen Selbstbewusstseins auf Seiten von Kindern und Jugendlichen beitragen. Eltern, die ihren Kindern die Möglichkeit bieten, ein Instrument zu erlernen, machen ihnen damit ein „Geschenk fürs Leben“. Moderne Pädagogik ist in der Lage, einem Schüler durch die Förderung seiner individuellen Fähigkeiten einen jeweils ureigenen Weg in die Musik zu eröffnen. Dieser trägt oft ein Leben lang zum Aufbau eines kreativen und spannenden Bereiches bei, der nicht von beruflichen oder anderen Zwängen beherrscht ist.

## Musik und Bildung

Die fast flächendeckende Einrichtung von Musikschulen seit den 60er Jahren ist eine der bedeutenden kulturellen Errungenschaften der Bundesrepublik Deutschland. War es in den Jahrhunderten vorher nur sehr wenigen Menschen möglich, sich musikalisch auszubilden, so wurde die Chance dazu nun einem großen Teil der Bevölkerung zugänglich gemacht. Die Kommunen, die Musikschulen einrichten wollten, profitierten dabei von den hohen Ausbildungsstandards, die Musikhochschulen, Konservatorien und Universitäten bereitstellten. Durch die große Zahl von idealistischen und gut ausgebildeten Musikpädagogen und Musikern, die aus diesen Instituten hervorgingen, konnten und durften in Hessen auch kleinere Städte, die keine Festanstellungen anboten, ihre Musikschulen mit qualifizierten Kollegien ausstatten. Die Musikschulbewegung der letzten 60 Jahre ist somit eine echte Gemeinschaftsleistung von Land, Kommunen, interessierter Bürgerschaft und motivierten Pädagogen. Jahrhunderte altes Handwerk – die Weitergabe von musikalischem Wissen – verbindet sich mit moderner Pädagogik, die den Menschen als Individuum im Blick hat und nicht nach festgefahrenen Vorstellungen zu formen versucht.



Der gute Ruf, den sich die Musikschule Heusenstamm in der Bevölkerung erworben hat, beruht auf der langjährigen Erfahrung von Eltern und Schülern, dass an dieser Schule die Dozenten in einer ausbalancierten und realistischen Weise den Weg einer individuellen Betreuung von Schülerinnen und Schülern gehen. Dadurch hat sich ein Klima der gegenseitigen Wertschätzung aufgebaut, das dazu führt, dass weit über die Hälfte des Kollegiums seit Jahrzehnten konstant in Heusenstamm tätig ist. Die dabei entstandenen, mittlerweile schon generationenübergreifenden pädagogischen und freundschaftlichen Verbindungen tragen dazu bei – ganz abgesehen von den hörbaren Früchten und Ergebnissen in den zahlreichen Vorspielen und Konzerten – dass die Musikschule zu einer angesehenen Bildungseinrichtung im Herzen Heusenstamms geworden ist.

## 50 Jahre Musikschule und ihre Ensembles

Text: Wolfgang Löll

### Musikalischen Früherziehung/ Musikalischen Grundausbildung

Hier spielen, singen, tanzen und hören Kinder in Gruppen, so dass der Grundgedanke – das gemeinsame Musikerlebnis – zum Tragen kommt. Dieser Teil einer Musikschule wird gerne unterschätzt. Dabei entspricht er doch in hohem Maße der Grundabsicht, eine Musikschule überhaupt einzurichten. Ohne ihn würde nicht bei so vielen Kindern das echte Interesse, ein Instrument zu lernen, geweckt und ohne die Arbeit der Dozentinnen in diesem Bereich wäre eine Musikschule kaum oder viel schwerer denkbar.

### Blockflötenspielkreis

Glanzstück der Instrumentalensembles ist mit Sicherheit der 1978 von Adelheid Hofmann gegründete und seitdem ohne Unterbrechung fortgeführte Blockflötenspielkreis. Seit 2002 leitet Annette Hofmann dieses Blockflötenorchester, das nun seit fast 40 Jahren auf konzertantem Niveau musiziert und alle Verächter des Blockflötensklanges mit seinen ausdrucksvollen und reinen Klängen Lügen straft.

### Irish Folk Spielkreis

Von den 80er bis in die 90er Jahre hinein bestand der Irish Folk Spielkreis, geleitet



vom Gitarren- und Mandolinendozenten Patrick Steinbach, einem ausgewiesenen Experten für irische Musik. Peter Heberer leitete viele Jahre sowohl einen Gitarren wie einen E-Gitarren Spielkreis, und Ingeborg Roß war die „Teamchefin“ des Spielkreises für Zither.

### Concertino Heusenstamm

Über Jahre musizierte das Concertino Heusenstamm, ein von Boris Kottmann geleitetes Streichorchester.

*Blockflötenensembles – mit wechselnder Besetzung bestehend seit Gründung der Musikschule. Heute unter der Leitung von Annette Hofmann.*

### Duo, Trios & weitere Gruppen

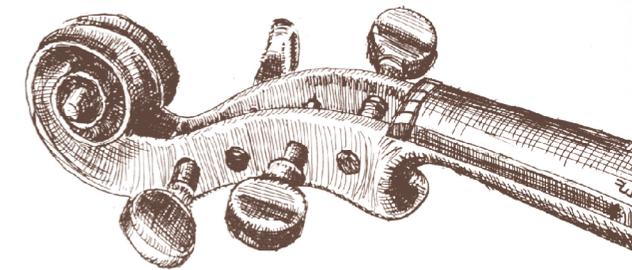
Im Bereich Querflöte stellte Hannelore Reissmann jahrzehntelang Duos, Trios, Quartette und sogar Quintette zusammen, deren stilistische Bandbreite und Zusammenspiel ein ums andere Mal verblüfften. Von Volksliedern über Mozart bis zu süd-amerikanischen Jazz-Rhythmen bewältigten die Schülerinnen oft anspruchsvollste Aufgaben.

Dazu kamen immer wieder gemischte Gruppen, so zum Beispiel die „Musizi“ mit Violine, Cello, Klarinette, Querflöte, Gitarre und Klavier.

In den Violin-, Cello-, Gitarren-, Klarinetten- und anderen Instrumentenklassen werden bei jeder Gelegenheit Duos, Trios oder Gruppen zusammengestellt, zumal dort Lehrer und Schüler grundsätzlich gemeinsam in den Stunden musizieren.

Erwähnenswert sind noch die vielen Besetzungen mit Soloinstrumenten und Klavierbegleitung, die vor allem bei den Vorspielen der Musikschule zu hören sind.

Sogar Sätze aus Mozart Klavierkonzerten kommen an 2 Klavieren gleichzeitig gespielt zur Aufführung, wobei das zweite Klavier dabei die Rolle des Orchesters innehat.



## Und noch ein Jubiläum: 10 Jahre Förderverein „Freunde der Musikschule Heusenstamm“ e. V.



Im Jahre 2006 gründete sich der Förderverein, um die Musikschule zu unterstützen.

### Wegmarken dieser zehnjährigen Tätigkeit:

Ankauf einer **Notensammlung** sowie eines **Notenregales**, welche beide ihren Platz in der Stadtbücherei gefunden haben. Die Bücherei verwaltet die Ausleihe, so dass hier ein dauerhaftes Gemeinschaftsprojekt von Stadtbücherei und Musikschule entstanden ist.

Vergabe von **Patenschaften für das Instrumentenkarussell**, d.h. Übernahme eines Teiles der anfallenden Kosten bei einzelnen Schülern.

Ankauf eines **transportablen Digital-Pianos**, welches der Musikschule sowie anderen Kulturträgern zur Verfügung gestellt wird. Mit diesem Instrument können auch Werke für 2 Klaviere aufgeführt werden, so zum Beispiel Konzerte für Klavier und Orchester.

Ankauf eines **Informationsständers** für das Foyer des Hauses der Musik, um den Eingangsbereich musiksulgerechter zu gestalten.

Konzeption und Produktion von **Werbemitteln** für Veranstaltungen der Musikschule.

Ankauf und die Bereitstellung von **Leihinstrumenten** oder anderem Musikschulinventar (incl. Reparaturen und Restaurationen) und Besuch der Otto-Hahn-Schule zwecks Präsentation von Instrumenten vor Schulklassen.

Durchführung von zusätzlichen die Musikschule betreffenden **Veranstaltungen** (Tage der offenen Tür, Konzerte, Vorträge u.ä.).

Anregung zur Würdigung von Jubiläen, Erstellung einer **Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum** der Musikschule Heusenstamm .

## Kleine Geheimnisse der Musikschule Heusenstamm.

Zusammengetragen von Wolfgang Löll

### Wussten Sie, dass ...

... ein Dozent der Musikschule ins Fürstentum Monaco eingeladen wurde, um mit eigenen Kompositionen das Gedenkkonzert im 20. Todesjahr von Fürstin Gracia Patricia in der Kathedrale von Monaco zu gestalten, begleitet vom Orchester der monegasischen Musikakademie sowie dem Meisterchor der Kathedrale ...?

... ein Dozent der Musikschule einer der führenden Experten für traditionelle irische Musik ist und dies seit mehr als 2 Jahrzehnten durch zahlreiche Buch- und Musikeditionen belegt – unter anderem mit dem Deutschen Editionspreis ausgezeichnet ...?

...ein weiteres Mitglied des Kollegiums ein Experte in Deutschland für klassische türkische Klavier- und Kammermusik des 20.

Jahrhunderts ist, in dieser Eigenschaft seit Jahren deutschlandweit und in der Türkei konzertiert, incl. Rundfunkaufnahmen und Live-Übertragungen ...?

... zwei unserer Dozenten seit der Gründung ständige Mitglieder in einem der angesehensten klassischen Orchester des Rhein-Main-Gebietes sind ...?

... ein Mitglied des Kollegiums in den 60er und 70er Jahren der Leiter der Deutschen Sektion des internationalen „Official Beatles Fan Club“ war, mit direktem Draht zur Apple Zentrale in London, in dieser Eigenschaft John Lennon persönlich kennenlernte und auch heute noch einer der besten Kenner der Beatles und Paul McCartneys ist ...?



### Über den Autor

**Wolfgang Löll**, geb. 1961 in Wetzlar an der Lahn, ist in Heusenstamm gleichermaßen als Musikpädagoge, Pianist, Komponist und Moderator tätig. Seit 28 Jahren unterrichtet er an der Musikschule Heusenstamm und gehört zu den Anregern und Gründungsmitgliedern des Fördervereins „Freunde der Musikschule Heusenstamm“ e. V.

Musikschule bezeichnet für ihn einen geistigen und kulturellen Raum, der über das Vermitteln von Fertigkeiten am Instrument hinausgeht. So lag es nahe, dass er als

einer der Verfasser dieser Festschrift darauf hinweist, dass die Musikschule Heusenstamm mittlerweile eine eigene Geschichte sowie Anteil an größeren gesellschaftlichen und kulturellen Zusammenhängen hat.

## Im Gespräch mit den Musikschülerinnen Yagmur Meltem Tipi, Klara Maria Neumann und Claudia Riffer

Interview führten Angelika und Boris Kottmann



**Mit wieviel Jahren habt Ihr begonnen, ein Instrument zu spielen?**

**Yagmur:** Mit 11

**Klara:** Mit fünf hatte ich meine erste Geigenstunden, mit fünfzehn kam die Posaune dazu.

**Claudia Riffer:** Mit 36 Jahren habe ich mich getraut um eine Geigenstunde zu bitten. In der Kindheit wurde ich als unmusikalisch verspottet.

**Studium/Beruf und Musik – warum ist Euch das Musizieren bis heute wichtig?**

**Yagmur:** Das Musizieren ist ein sehr schöner Ausgleich zum Studium. Dabei kann man in eine andere Welt eintauchen und so den zum Teil stressigen Alltag beiseitelassen.

**Klara:** Studieren heißt, sich in ein Fach vollkommen reinfallen zu lassen und sich

sehr intensiv damit auseinanderzusetzen. Davon, und auch sonst vom ganz normalen Wahnsinn, braucht man manchmal einfach eine Auszeit. Diesen Ausgleich kann für mich am besten das Musikmachen leisten, am liebsten in der Gruppe.

**Claudia Riffer:** Weil es mir wie nichts sonst auf der Welt die Möglichkeit gibt, alle Sorgen zu vergessen.

**Habt Ihr einen Tipp für Musikschüler, die keine Lust zum Üben haben?**

**Klara:** Mir hat es immer sehr geholfen, nicht nur zu üben, sondern vor oder nach dem Üben auch einfach zum Spaß zu spielen: meine Lieblingslieder oder mein Lieblingsviolinkonzert oder Stücke, die ich schon seit längerem spiele und deshalb schon kann. Auch mit anderen zusammen zu spielen ist für mich immer besonders motivierend. Es ist auch o.k., wenn man eine Zeit lang mehr spielt als übt, wenn man dafür Freude daran hat. Wenn man dann etwas Bestimmtes lernen will, hält man auch durch, wenn es mal schwierig wird.

**Yagmur:** Man muss nicht zwingend mehrere Stunden am Stück üben. Es reichen auch kurze Übungseinheiten, die dafür kontinuierlich erfolgen können. Das Wichtigste dabei ist jedoch Spaß zu haben und auch wenn es mal nicht so klappt wie man es sich wünscht, nicht aufzugeben.

**Claudia Riffer:** Wenn ich mal keine Lust habe, nehme ich mir alte Stücke vor und spiele die so schräg und falsch wie ich will. Dann bin ich warm gespielt und habe auch wieder Lust zum Üben.

**Was war bisher Euer eindrucksvollstes Konzerterlebnis?**

**Claudia Riffer:** Vorplatz Alte Oper Frankfurt, ein warmer Sommerabend. Eine Italienische Oper mit Pavarotti wird über eine riesige Leinwand auf den Platz übertragen. Alles voller fröhlicher Menschen, die essen und Wein trinken, auf selbst mitgebrachten Hockern sitzen. Nachher kamen die Zuschauer aus der Alten Oper heraus: „Ach... hier draußen ist es ja viel schöner!“

**Yagmur:** Ich fand die Konzerte mit meinem ehemaligen Schulorchester gemeinsam mit der Big Band der Schule sehr spannend, da dabei nicht ausschließlich Streicher zu hören waren. Außerdem waren die Konzerte mit dem Kreisjugend-

orchester immer ein schönes Erlebnis.

**Klara:** Ich spiele manchmal beim Zirkus Chicana in Dietzenbach in der Kapelle mit. Und einige Artisten passen sich unglaublich gut der Musik an. Wenn man gerade ein großes Crescendo spielt und genau beim lautesten Ton fällt einer aus vier Metern Höhe an einem Tuch herunter von der Decke und bleibt einen Meter über dem Boden in der Luft stehen, das ist ganz großes Kino.

**Wenn Ihr die Möglichkeit hättet, als Konzertmanager zu arbeiten, wo würdet Ihr im Rhein-Main-Gebiet ein Konzert veranstalten und wen würdet Ihr engagieren?**

**Klara:** Ich würde alle Stühle wegstellen lassen, oder noch besser das Konzert gleich OpenAir planen und Musik spielen lassen zu der man tanzen kann. Mir fallen viele Orte und viele Musiker verschiedener Stilrichtungen ein, mit denen man sowas machen könnte. Hauptsache live und Spaß haben. Aber AC/DC würde ich wahrscheinlich einladen, die würde ich nämlich selber gerne mal live hören.

**Yagmur:** Ich würde ein Konzert in der Alten Oper halten aufgrund der wunderbaren Kulisse, die das Haus bietet. Engagieren würde ich Künstler, denen es gelingt, Klas-

sik und modernen Pop zu verbinden und somit die Vorzüge beider Bereiche den Zuschauern aller Generationen näher bringen, wie es David Garrett (Violinist) oder Il Volo (Italienische Opern-Pop Gruppe) vormachen.

**Claudia Riffer:** Musiker unterschiedlicher Religionszugehörigkeit, die religiöse Stücke spielen. Am Rheinufer oder Mainufer verbunden mit einem Fest, bei dem es Essen und Trinken gibt.

**Was hört Ihr zur Zeit am liebsten, wenn Ihr den Alltag vergessen möchtet?**

**Claudia Riffer:** Am liebsten Gesang. Im Moment viel Jessye Norman, Lieder von Händel, Schubert, Schumann.

**Yagmur:** Im Grunde alles, was zur Zeit im Radio läuft. Ich höre auch sehr gerne fremdsprachige Musik, von aktueller oder alter französischer Musik über spanische

oder italienische Lieder. Ich mag aber auch sehr gerne deutschsprachigen Pop.

**Klara:** Hauptsache, gute Laune! Das war bei mir schon immer sehr vielfältig. Vor allem Folkrock, Metal, Rock, Barock, und einige Techno-Varianten.

**Gibt es ein Musikstück, das Ihr mit der Stadt Heusenstamm verbindet?**

**Yagmur:** Das Heusenstamm-Lied „Wo's alte Tor steht“

**Claudia:** Leider nicht.

**Klara:** Viele, vor allem solche, die ich selbst mitgespielt habe. Einen großen Teil davon verbinde ich gleichzeitig mit der Schulzeit, da ich eigentlich aus Dietzenbach bin, aber in Heusenstamm auf der Schule war und dort mit tollen Menschen zusammen Musik gemacht habe. Zum Beispiel haben wir mit dem Schulorchester 2008 und 2010 Opern beim Kultursommer aufgeführt.

**Klara Maria Neumann** und **Yagmur Meltem Tipi** besuchten über viele Jahre den Violinunterricht von Boris Kottmann und Angelika Kottmann im Rahmen der Musikschule Heusenstamm. Zur Zeit studieren sie Physik und Jura und treffen sich noch regelmäßig zum Musizieren mit Ihren Lehrern.

**Claudia Riffer**, 50, Anwältin, besucht seit 14 Jahren den Geigenunterricht.

## Eine Gräfin, der die Musik am Herzen liegt, im Gespräch mit Dr. Roland Krebs.

**Roland Krebs:** Sehr geehrte Frau Gräfin, als Vorsitzender des Heusenstammer Geschichtsvereins freue ich mich sehr, dass Sie aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der Musikschule uns wieder einmal besuchen. Wie fühlt es sich an, wieder in Ihrem Schulhaus zu sein?

**Gräfin Maria Theresia:** Ich bin begeistert! Die Räume sind schön wie damals. Wie schon bei der Planung des Hauses im Jahr 1743, so gilt auch heute noch: für die Ausbildung unserer Kinder darf uns nichts zu teuer sein.

**Das von Ihnen erbaute Schulhaus beheimatet nun die Musikschule und heißt „Haus der Musik“. Wie finden Sie das?**

**Gräfin Maria Theresia:** Schon in der Stiftungsurkunde meiner „Milde-Knaben-Stiftung“ habe ich den Heusenstammer Dorflehrer angewiesen, die Kinder im Gesang zu unterweisen, denn es hört



Gräfin Maria Theresia  
von Schönborn



Den Eingang des Hauses der Musik ziert noch heute das Wappen der gräflichen Familie.

sich schlimm an, wenn im Gottesdienst der Pfarrer der Einzige ist, der singt. Dass heute hier in diesem Haus wieder Gesang erklingt, erfüllt mich mit großer Freude.

**Und wie ist es mit der Instrumentalmusik?**

**Gräfin Maria Theresia:** Auch die ist mir sehr wertvoll. Überhaupt, und das habe ich ebenfalls in der Stiftungsurkunde betont,

hat das Haus Schönborn die Musik allzeit sehr geliebt. Mein Mann, Anselm Franz unterhielt in unserem Schloss ein kleines Orchester, das unsere finanziellen Möglichkeiten fast über Gebühr strapazierte. Und erst recht mein Schwager, Rudolf Franz Erwein, hat stets gerne Kammermusik gespielt. Er war ein sehr guter Cellist und hat den bekannten italienischen Komponisten und Virtuosen, Giovanni Benedetto Platti,

in sein Schloss nach Wiesentheid verpflichtet. Noch heute lagert dort ein großer Schatz an Autographen.

**Was möchten Sie der Musikschule Heusenstamm zum Anlass ihres Jubiläums mit auf den Weg geben?**

**Gräfin Maria Theresia:** Ich habe einen

großen Wunsch: halten Sie die Liebe der jungen Menschen zur Musik immer wach! Und einen kleinen: Gerne würde ich dem munteren Treiben von einem Bild an der Wand aus zusehen.

**Frau Gräfin, wir danken Ihnen für das Gespräch.**



**Über die Gesprächspartner:**

**Gräfin Maria Theresia von Schönborn**, wurde am 01.02.1698 als Reichsgräfin von Montfort in Tettngang am Bodensee geboren. Durch ihre Heirat mit Graf Anselm Franz von Schönborn im Jahr 1717 kam sie nach Heusenstamm. Nach dem frühen Tod ihres Gatten im Jahr 1726 war sie alleinige Regentin der reichsunmittelbaren Herrschaft Heusenstamm bis zu ihrem Tod am 02.04.1751. In dieser Zeit ließ sie die Balthasar-Neumann-Kirche St. Cäcilia und das Alte Schulhaus (heute „Haus der Musik“) erbauen – Gebäude, die das Stadtbild von Heusenstamm bis heute prägen.

**Dr. Roland Krebs** ist ein „waschechter“ Heusenstammer. Seit 2004 leitet er den Heimat- und Geschichtsverein seiner Heimatstadt. Zusammen mit Dr. Volker Schneider sorgte er dafür, dass 2007 in Anerkennung ihrer Verdienste um die Stadt, ein Denkmal für Gräfin Maria Theresia errichtet wurde. Es steht am Heusenstammer Bahnhofplatz.

*Diese Festschrift entstand mit freundlicher Unterstützung von:*

VVB **Vereinigte Volksbank**  
Maingau eG 

**Echt. Stark. Meine VVB.**



## Musik trifft Literatur

1966 - 2016  
Gemeinsames Jubiläumsjahr der Stadtbücherei  
und der Musikschule Heusenstamm

1966 war das Gründungsjahr sowohl der Stadtbücherei als auch der Musikschule in Heusenstamm. Seit 2009 haben beide städtischen Einrichtungen in den Häusern am Kirchplatz ein Zuhause gefunden.

Diese räumliche Nähe ist auch Ausdruck ihrer inhaltlichen Nähe: Literatur und Musik gehören zu den schönen Künsten des Menschen. Und wenn sich auch viel in den letzten 50 Jahren verändert hat, eines ist beiden Einrichtungen geblieben:

**Die Liebe zur Literatur und Musik.**

*„Die Musik schließt dem Menschen ein unbekanntes Reich auf, eine Welt, die nichts gemein hat mit der äußeren Sinnenwelt, die ihn umgibt und in der er alle bestimmten Gefühle zurücklässt, um sich einer unaussprechlichen Sehnsucht hinzugeben.“*

Dieses Zitat des Schriftstellers Ernst Theodor Amadeus Hoffmann drückt auch mein Empfinden aus, wenn ich Musik höre oder ein gutes Buch lese. Als Kultur-Einrichtung der Stadt Heusenstamm sehen wir unsere Aufgabe darin, Kindern und Erwachsenen ein Stück dieses unbekanntes Reiches aufzuschließen.

Ich freue mich über das harmonische Miteinander mit der Nachbarin Musikschule und hoffe, dass es noch weitere 50 Jahre besteht.

Katja Richter, M.A.  
seit 1993 Leiterin der Stadtbücherei Heusenstamm



Jungen Musikerinnen und Musiker des Grundstufenkonzerts 2014



Ensemble Musizi unter der Leitung von Hannelore Reissmann



Geigenschülerin Yvonne Wolf



## Die Geschichte der Stadtbücherei Heusenstamm 1966 – 2016

Text: Katja Richter

Im **März 1966** öffnete die Stadtbücherei ihre Pforten, damals allerdings nur eine Tür zu dem nicht allzu großen Raum im alten Rathaus (dem heutigen Haus der Musik). In den letzten 50 Jahren wanderte die Bücherei rund um den Kirchplatz:

In den **70er Jahren ging es in den historischen Torbau**. Als dort der Platz nicht mehr ausreichte, fand die Bücherei **1977 eine neue Bleibe im Winterschen Haus in der Kirchstraße**, von dem noch heute viele Leser schwärmen, weil es so romantisch war. Zu diesem Zeitpunkt wurden auch Kinder- und Jugendbücher in den Bestand aufgenommen. Aber auch das „Knusperhäuschen“ war nach einigen Jahren zu klein geworden für den ständig wachsenden Buchbestand, und so wanderte die Bücherei **1980 zurück ins Alte Rathaus**. Nach dem Umzug der Stadtverwaltung ins Schönbornsche Schloss, bezog sie den Anbau in der Schlosstraße 10 und konnte sich in vier geräumigen Stockwerken ausbreiten.

Seit dieser Zeit hat die Bücherei auch Hörbücher in ihrem Angebot. Seit 1993 werden auch monatlich erscheinende Zeitschriften zur Ausleihe bereitgestellt.

Im **April 1993 verlässt Gudrun Ladewig nach 28 Jahren Tätigkeit „ihre“ Bücherei** und ab Mai desselben Jahres übernimmt Katja Richter die Leitung. Andrea Demarkrimm und Cornelia Laucht bleiben ihre Mitarbeiterinnen. Anita Ruppert kommt neu zur Verstärkung des Büchereiteams hinzu.

Mithilfe von Landesmitteln konnte die Stadtbücherei Heusenstamm **2003 auf elektronische Erfassung und Ausleihe der Medien umstellen**. So konnte das Team dem ständig wachsenden Medienbestand und der größer werdenden Leserschaft gerecht werden. Nach und nach wurde der Medienbestand gesichtet, „ausgemistet“, aktualisiert und erfasst. Seit dieser Zeit werden auch DVDs zur Ausleihe angeboten.

**2008/2009 wurden die Gebäude in der Schlosstraße 10 grundsanziert**: Alle Räume und die Fassade wurden renoviert. Das Alte Rathaus und ehemalige Schulhaus wurde zum „Haus der Musik“ und beheimatet seitdem die Musikschule. Das Gebäude der Stadtbücherei erhielt neben der Renovierung der Räume auch komplett neue Möbel und **heißt seit 2009 „Haus der Literatur“**.

In den letzten 50 Jahren ist der Medienbestand von 600 Medien im Jahre 1966 auf 29.000 Medien am Ende des Jahres 2014 gestiegen. Darunter sind nicht nur Romane für Erwachsene, Jugendliche und Kinder, sondern auch Spiele, Zeitschriften, Hörbücher und DVDs enthalten. Die Jahresausleihe 2014 betrug 66.868 Medien mit einer durchschnittlichen Ausleihe von 211 Büchern pro Öffnungstag. Ab 2016 wird es auch einen Web-OPAC für die Leser der Stadtbücherei Heusenstamm geben. Dann wird es möglich sein, von zuhause aus auf den Bestandskatalog

Bestand heute:  
über 29.000 Medien

Pro Öffnungstag werden im  
Durchschnitt 211 Bücher  
ausgeliehen.

zugreifen und Verlängerungen und Vormerkungen vorzunehmen.

**2016 feiert die Stadtbücherei ihr 50-jähriges Bestehen.**

Die Mitarbeiterinnen der Stadtbücherei freuen sich auf viele Besucher während des gemeinsamen Jubiläumjahres von Stadtbücherei und Musikschule Heusenstamm.



Medienbestand 1966:  
600 Bücher



## Ein kleiner Toast auf...

...die dem Förderverein bekannten bisherigen Sachbearbeiterinnen der Musikschule: Inge van Eck, Gudrun Rühl, Anja Belt und Felicitas Karb, die mit Scharfsinn, Überblick und Herzblut bisher „den Laden zusammengehalten“ haben.

## Ein Dankeschön an...

... die bisherigen Leiter der Musikschule, verbunden mit Glückwünschen an die neue Leiterin Frau Jessica Meyer.

## Impressum

**Herausgeber der Festschrift:**

Förderverein Freunde der Musikschule  
Heusenstamm e. V.

**Redaktion:** Angelika Kottmann, Boris Kottmann,  
Wolfgang Löll

**Fotos:** Boris Kottmann, Mirko Krizanovic, fotolia,  
Edith Hemberger, Stadt Heusenstamm

**Illustrationen:** Doris Bloes, Wolfgang Franz

**Gestaltung:** Atelier Hemberger



02/2016

**Förderverein Freunde der Musikschule  
Heusenstamm e. V.**

Angelika Kottmann  
Ostpreußenstr. 28  
65719 Hofheim  
[www.freunde-musikschule-heusenstamm.de](http://www.freunde-musikschule-heusenstamm.de)



*Diese Festschrift entstand mit freundlicher Unterstützung von:*



Sparkasse  
Langen-Seligenstadt